

Tennet plant noch eine Leitung im Kreis

Erdkabel endet im Raum Cloppenburg

Die Planungen sind nicht neu, lagen aber jahrelang auf Eis. Jetzt wurden sie wieder aufgenommen. Der Landkreis fordert, sie vorerst zurückzustellen.

VON HEINRICH KAISER

Kreis Cloppenburg. Sie war lange Zeit in Vergessenheit geraten, doch jetzt hat der Stromnetzbetreiber Tennet eine weitere Leitung in den Landkreis Cloppenburg wieder auf die Tagesordnung gesetzt. Ein unterirdisches Kabel soll Offshore-Windstrom über den Nordkreis in den Raum Cloppenburg transportieren. Dafür stehen zwei Varianten im Raum, die beide in der Nähe der Kreisstadt enden und dort mit dem ohnehin geplanten Übertragungsnetz verknüpft werden sollen.

Vorgeschlagen werden eine östliche Trasse von Apen über Bösel und Garrel in einen östlich von Cloppenburg (Emstekerfeld) oder einen nordöstlich von

Cloppenburg (Bethen) gelegenen Suchraum für Konverterstationen. Eine zweite, weiter westlich gelegene Trasse verlief von Apen über Friesoythe und Molbergen bis zu zwei Suchräumen, die südwestlich (Nutteln/Stappelfeld) und westlich (Ambühren/Schmertheim/Molbergen) von Cloppenburg liegen.

Es geht um Hochspannungs-Gleichstrom-Übertragungs-(HGÜ)-Systeme mit einer Übertragungsleistung von jeweils 900 MW, deren Planungen bis in das Jahr 2012 zurückreichen. Sie dienen der Anbindung von zukünftigen Offshore-Windparks. Die „TenneT Offshore GmbH“ hat jetzt die Planungen für den Korridor nach Cloppenburg wieder aufgenommen, für den derzeit das Amt für regionale Landesentwicklung (ArL) die Weiterführung des Raumordnungsverfahrens vorbereitet, erklärte Kreisbaurat Georg Raue am Donnerstag im Ausschuss für Planung und Umwelt des Kreistages.

Der Landkreis Cloppenburg



Die Zukunft der Energiegewinnung: Offshore-Windkraftanlagen versorgen das Festland mit Strom. Die Übertragungsleitungen sollen auch durch den Landkreis Cloppenburg verlaufen. Foto: Thomas Vorwerk

fordert nun, die Planungen zurückzustellen, bis der endgültige Verlauf der 380-Kv-Überlandleitung von Connerforde über Cloppenburg nach Merzen feststeht. Denn die vorgeschlagenen Endpunkte der beiden HGÜ-Trassen liegen im Raum Cloppenburg. Sie wären nicht vereinbar mit der sogenannten Trassenvariante F entlang den Autobahnen A 29 und A 1, die neben drei anderen Varianten vertieft untersucht werden soll. Gegen diese Autobahn-Variante regt sich Widerstand von Kommunen aus den Kreisen Oldenburg, Vechta und Osnabrück. Auch die Gemeinde Emstek gehört diesem Bündnis an (MT berichtete).

Sie fordert, dass sich der Landkreis nicht schon auf eine Variante festlegt. Im Ausschuss fragte Johannes Kalvelage (CDU) aus Emstek, ob die vier Trassenvarianten gleichberechtigt betrachtet würden, oder ob es eine Priorität gebe. Das verneinte Kreisbaurat Raue. In einem Schreiben an das ArL hob Landrat Johann

Wimberg allerdings die Vorteile der Autobahnvariante hervor. Dabei würden die Leitungen optimal mit der vorhandenen Infrastruktur gebündelt. In dem Zuge müsse über die Standorte für Konverterstationen, die bislang nur in der Nähe von Cloppenburg vorgesehen sind, neu nachgedacht werden.

Wimberg allerdings die Vorteile der Autobahnvariante hervor. Dabei würden die Leitungen optimal mit der vorhandenen Infrastruktur gebündelt. In dem Zuge müsse über die Standorte für Konverterstationen, die bislang nur in der Nähe von Cloppenburg vorgesehen sind, neu nachgedacht werden.